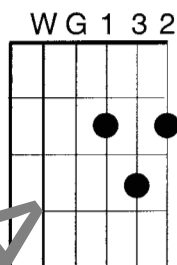


Akkorde mit Grundton auf der 4. Saite (= d-Saite)

D= Daumen spielt den Grundton (G) auf der 4. Saite auf 1
 M= Mittelfinger spielt den Akkordton auf der 1. Saite auf 1+ und 3+
 D= Daumen spielt den Akkordton auf der 3. Saite auf 2 und 4
 Z= Zeigefinger spielt den Akkordton auf der 2. Saite auf 2+ und 4+
 D= Daumen spielt den Wechselbaß (W) auf der 5. Saite auf 3

D-DUR

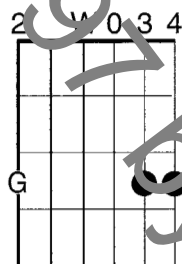
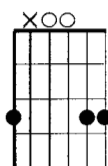


Die folgenden zwei Beispiele zeigen das Pattern 1 für Akkorde mit Grundton auf der 5. oder 6. Saite, wenn, wie bei D-Dur, der Mittelfinger die 1. Saite und der Zeigefinger die 2. Saite anschlagen. So ergibt sich eine bessere Verbindung zum D-Dur-Akkord. Bitte beachte auch die neue Saitenbelegung für den Wechselbaß.

Melodiesaiten: ① ②

Akkorde mit Grundton auf der 6. Saite

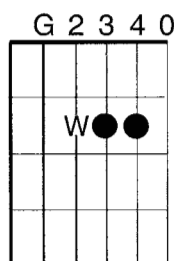
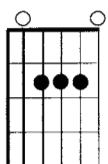
G5



G5 ist eine Form des G-Dur-Akkordes, der häufig in der Country- und Folkmusik zu hören ist. Der charakteristische Klang ergibt sich daraus, daß bei G5 die Terz h des G-Dur-Dreiklangs fehlt.

Akkorde mit Grundton auf der 5. Saite

A-DUR



Auf der nächsten Seite habe ich wie in einem Songbook nur die Vokalstimme, und die Begleitakkorde von Crosby, Stills, Nash & Youngs Klassiker „Teach Your Children“ aus 1970 notiert. Mit Pattern 1 und den oben besprochenen 4 Akkorden kannst du aber das Lied müheleios im Folkstil begleiten. Als Referenz und Übehilfe ist das Stück vollständig auf der Begleit-CD eingespielt.

Als Anregung noch eine Auswahl ganz ähnlicher Songs, bei denen du „lospicken“ kannst.

Beispiele:

„City Of New Orleans“
 „The Boxer“
 „Leader Of The Band“
 „In The Early Morning Rain“

„Streets Of London“
 „Dust In The Wind“
 „Puff The Magic Dragon“
 „This Land Is Your Land“ usw.

Variationen LINKE HAND 3

Slide

Beim Slide (Symbol: SL.) bleibt der Greiffinger beim Lagenwechsel zwischen 2 Tönen mit Druck auf der Saite, der Zielton wird nicht mehr neu angeschlagen.

Ein Slide kann man auch als kurze Vorschlagsnote ausführen (meist ausgehend von einem Halbton tiefer).

Musical notation for Slide variation 1. Treble clef, 4/4 time, key of D major. Staff 1: 8, 2, 2, SL, 2, 2. Staff 2: T, A, B strings with fret numbers 3, 0, SL, 2, 0, 2.

Musical notation for Slide variation 2. Treble clef, 4/4 time, key of D major. Staff 1: 8, 2-2, SL, 4-4, SL, 0, 2, 2, 1, 2. Staff 2: T, A, B strings with fret numbers 1-2, 4-5, 0, 2, 1.

Bending

Beim Bending (Symbol: \frown) greift der Finger wie gewohnt die Note (hier das b auf der 3. und 5. Saite), um sie dann durch kurzes „Strecken“ des Greiffingers (oder durch eine Aufwärtsdrehung der Greifhand) nach oben zu „benden“. Während Rockgitarristen ihre Bendings (auf E-Gitarrensaiten mit wesentlich niedrigerer Spannung) bis zu einer kleinen Terz hochziehen, genügt uns möglicherweise nur eine kleine Andeutung, um der Note den gewünschten „Smear Bend“ zu geben.

Musical notation for Bending variation. Treble clef, 4/4 time, key of D major. Staff 1: 8, 3, 2, 2, SL, 2, 2, 1, 2. Staff 2: T, A, B strings with fret numbers 3, 2, 0, SL, 2, 1, 0.



11.1 SLIDIN' FINGERS SPECIAL



11.2 Wiederholung langsam

Musical notation for sections 11.1 and 11.2. Section 11.1 starts with a tempo marking of 80 and a G chord. Section 11.2 is a slower repetition. The notation includes treble and bass staves with fret numbers and slide/bend symbols. Chords G and D7 are indicated.



THE ENTERTAINER

(Guitar Version) in D

Scott Joplin
Arr.: Michael Langer

Drop D-Tuning: DAdghe'

$\text{♩} = 112$

The first system of notation consists of a treble clef staff with a key signature of two sharps (D major) and a 2/4 time signature. The melody is written in eighth notes. Below it are two guitar staves labeled 'T' (treble) and 'B' (bass). The bass staff contains a complex sequence of fret numbers (0, 4, 5, 4, 0, 5, 5, 4, 3, 2, 0, 1, 2, 0, 2, 2, 2, 0, 3, 0, 0, 2, 2, 4, 3) and includes a 'SL 2' (slide) instruction over the 11th fret.

The second system continues the melody and bass line. It features similar fret numbers and includes another 'SL' instruction over the 11th fret.

The third system continues the piece, showing the intricate relationship between the melodic line and the bass accompaniment.

The fourth system concludes the piece with a final melodic phrase and a corresponding bass line.

MISSISSIPPI JOHN HURT

Happy Sounding Blues

In totaler ländlicher Abgeschiedenheit entwickelte der Farmarbeiter John Hurt, ganz anders als die anderen Mississippi-Bluesmen wie Son House oder Robert Johnson, einen sehr solistischen Stil: klare, melodische Linien über einem durchgehenden Wechselbaß, ähnlich wie später Merle Travis, Chet Atkins und viele Folk- und Countrypicker. So wurden seine frühen, nach Wirtschaftskrise und Depressionszeit nicht mehr erhältlichen Aufnahmen in den 50er und 60er Jahren auch als Untergrundklassiker der Folkbewegung gehandelt. Anfang der 60er Jahre wurde der 67jährige John Hurt in einem Dorf in Mississippi wiedergefunden. Von den Folkies und Countrypickern vereinnahmt gab er bis zu seinem Tod 1967 noch einige gefeierte Konzerte.

Technik:

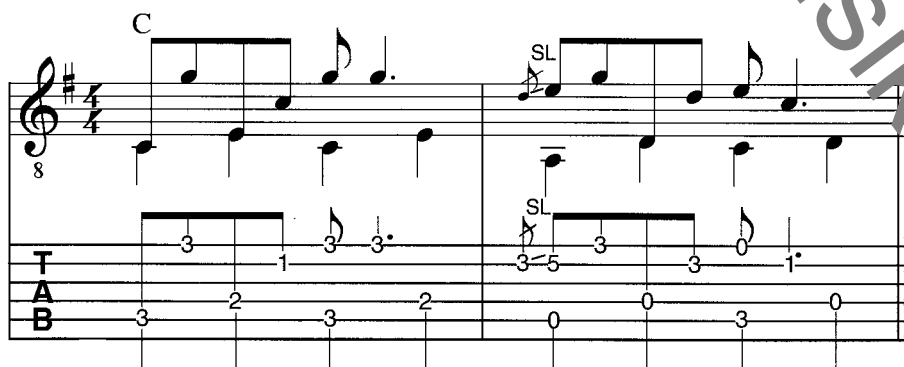
Mississippi John Hurt spielte mit sehr leichtem Anschlag ohne Fingerpicks, sang zudem auch leise und wurde so selten bei Festen als Tanzmusiker verlangt. So mußte seine Gitarre nicht hauptsächlich nur Begleitinstrument sein, was für viele seiner Kollegen galt, sondern er konnte sich dem Instrument auf eine für uns heute viel zeitgemäßere, subtilere Art nähern.

Seine Spielweise imitiert die Klavierspieler: die linke Hand des Pianisten wird durch den Wechselbaß ausgedrückt, die Melodie in der rechten Hand wird auf den Diskantsaiten gespielt.

Hier eines von John Hurts einfachen Picking Patterns. Bitte beachte das e im Baß auf Schlag 4, das der Linie schönen Fluß gibt:



John Hurts Lieblingstonarten waren C und G. Allerdings verwendete er im Baß oft Leersaiten, die gar nicht zu diesen Tonarten passen, was am Anfang eines Lehrbuchs nicht viel zur Klarheit beiträgt, sich aber im Weiteren als recht reizvoll erweist.



In the style of Chet Atkins:

Es ist schwer, ein Stück im typischen „Chet Atkins-Stil“ zu schreiben. Chet ist in so vielen Stilen zu Hause, es könnte ein Stück werden wie im letzten Abschnitt Merle Travis' Melodie-Picking oder im nächsten Kapitel Guy Van Duser's Stride-Guitar. Ich habe mich für ein Arrangement des alten „Spanish Fandango“ entschieden. Es war eines der ersten Stücke, die Chet Atkins auf der Gitarre erlernte - laut Anekdote bekam er es von seinem fingerpickenden Friseur vorgespielt. „Spanish Fandango“ existiert seit dem vorigen Jahrhundert in unzähligen Versionen, allein 19 davon waren schon vor 1897 veröffentlicht worden: das ist genügend Motivation, diese Bearbeitung des ersten Teils nachzuschreiben, die in ihrer üppigen Verwendung von Flageolettönen und in der Open-G-Stimmung Chets Version nachempfunden ist.

SPANISH FANDANGO

Trad.

Arr.: Michael Langer

Open-G: DGdghd'